

kennbar ist bei dem modernen Besteck die oft stark betonte architektonische Gestaltungsweise, die auch im modernen Dekor, in der neuen Zierform zum Ausdruck kommt. Im Gegensatz zu den älteren Stilformen bemerken wir hier überall eine auffallend straffe Führung der Linie, die sowohl in der Gesamtform als auch bei angewandter Ornamentierung deutlich erkennbar wird.

III. Verkaufspsychologische Schlußbetrachtung

Das Letzte muß keineswegs das Schlechteste sein; so sagt schon ein altes englisches Sprichwort. Letzten Endes wollen wir ja in erster Linie Bestecke verkaufen, mag auch mancher Kollege das Besteckgeschäft schon zum Henker gewünscht haben; jeder kann wohl ein Lied davon singen. Schlagartig hat gerade der Bedarf an versilberten Bestecken vor Jahren eingesetzt; ebenso schlagartig erlebten wir Unterbietungen und Privatlieferungen „geschäftstüchtiger“ Fabrikanten. Humor ist, wenn man trotzdem lacht! Halten wir uns vor Augen, daß das gute versilberte Besteckerzeugnis immer mehr zu einem unentbehrlichen Artikel in fast jedem deutschen Haushalt wird, so werden wir zu der Erkenntnis kommen, daß kein Grund vorliegt, die Flinte ins Korn zu werfen. Durch aufklärende Inserate, Warnungen enthaltende Werbebriefe und Broschüren wird sich mancher Mißstand beseitigen lassen. Eines der vornehmsten und wichtigsten Mittel ist das fachliche Wissen, die fachliche Beratung des Kunden. Die Anschaffung eines Besteckschatzes dürfte der offene oder geheime Wunsch vieler tausend Frauen und Mädchen sein. Diesen Gedanken gilt es zu nähren und ihm Tor und Tür zu öffnen. Die Anschaffung „ihres“ Modells muß so weit wie möglich erleichtert werden. Es muß noch viel mehr als bisher davon gesprochen werden, wie schön es ist, „sein eigenes Muster“ zu haben, dessen Einzelteile man nach und nach in

jeder beliebigen Menge beziehen kann. Das Verkaufen ist heute zu einer richtigen Kunst geworden; vor allem muß der Verkäufer psychologisches Einfühlungsvermögen besitzen. Nehmen wir nur ein Beispiel. Ein Teil unserer Kunden ist modern eingestellt; ein anderer Teil bevorzugt die ältere Stilrichtung. Wie soll man nun im Schaufenster dekorieren, um niemand vor den Kopf zu stoßen? Dieses Problem ist ziemlich einfach zu lösen: Wir teilen unser Besteckenfenster oder den der Zurschaustellung von Bestecken gewidmeten Teil des Schaufensters, vielleicht mit Hilfe einer mattgeätzten Glasscheibe, in zwei Hälften; links von der trennenden Scheibe dekorieren wir ältere Besteckmuster, Leuchter, Schalen usw. und rechts davon moderne sachliche Muster. Niemand wird uns eine solche Dekoration verübeln, und die Schwierigkeit wäre überwunden.

Es mag auch nicht unwichtig erscheinen, die letzten Erfindungen der modernen Besteckerherstellung in werbeteknischer Hinsicht zu verwerten. Ich denke hierbei an nichtrostende Klingen, an die sichere Befestigung der Klingen im Heft, die neuen Verstärkungsmethoden an den Auflagestellen und stark beanspruchten Teilen, an das mühelose Reinigen der Bestecke und dergleichen. Alles dies sind Gesichtspunkte, die im Schaufenster, im Verkaufsgespräch, in Werbeschriften, Rundfunkvorträgen usw. verwertet werden können.

Zum Schluß möchte ich noch die Anregung geben, daß sich die Fachverbände mit dem „Zentralausschuß für Deutsche Schmuckkultur“ in Verbindung setzen, um gleichzeitiges Erscheinen von Aufsätzen über Bestecke im Textteil von Zeitungen und Zeitschriften mit gemeinsamen Inseraten der Fachgeschäfte zu ermöglichen. Gewiß eine Maßnahme, die ebenso leicht durchführbar wie erfolgreich für das Verkaufsgeschäft in Bestecken sein würde.

Historische Eßbestecke

Es ist immer reizvoll und oft lehrreich, sich mit dem Leben und Treiben der Menschen in längst vergangenen Zeiten zu befassen, zu sehen, in welchen Bahnen sich ihre Gedanken bewegten, wie sie sich mit den großen Problemen dieser Welt abfanden, und in welchen künstlerischen Formen sich der Geist der Zeiten jeweils ausdrückte, aber auch, wie es um die Dinge des täglichen Lebens bestellt war, die Ernährungs- und Wohnweise der Menschen, ihre Gebrauchs-

geräte, Verkehrsmittel u. ä. m., kurz alles das, was wir unter der Geschichte in ihren vielfältigen Zweigen verstehen. Aus der Fülle der Besteckformen, welche die vergangenen Jahrhunderte gestaltet haben, wollen wir, da ein Mehr der Raum verbietet, wenigstens einige alte Bestecke zeigen, die in vortrefflicher Weise erkennen lassen, wie man zu gewissen Zeiten und in bestimmten Gegenden das Eßbesteck ausgestaltete.

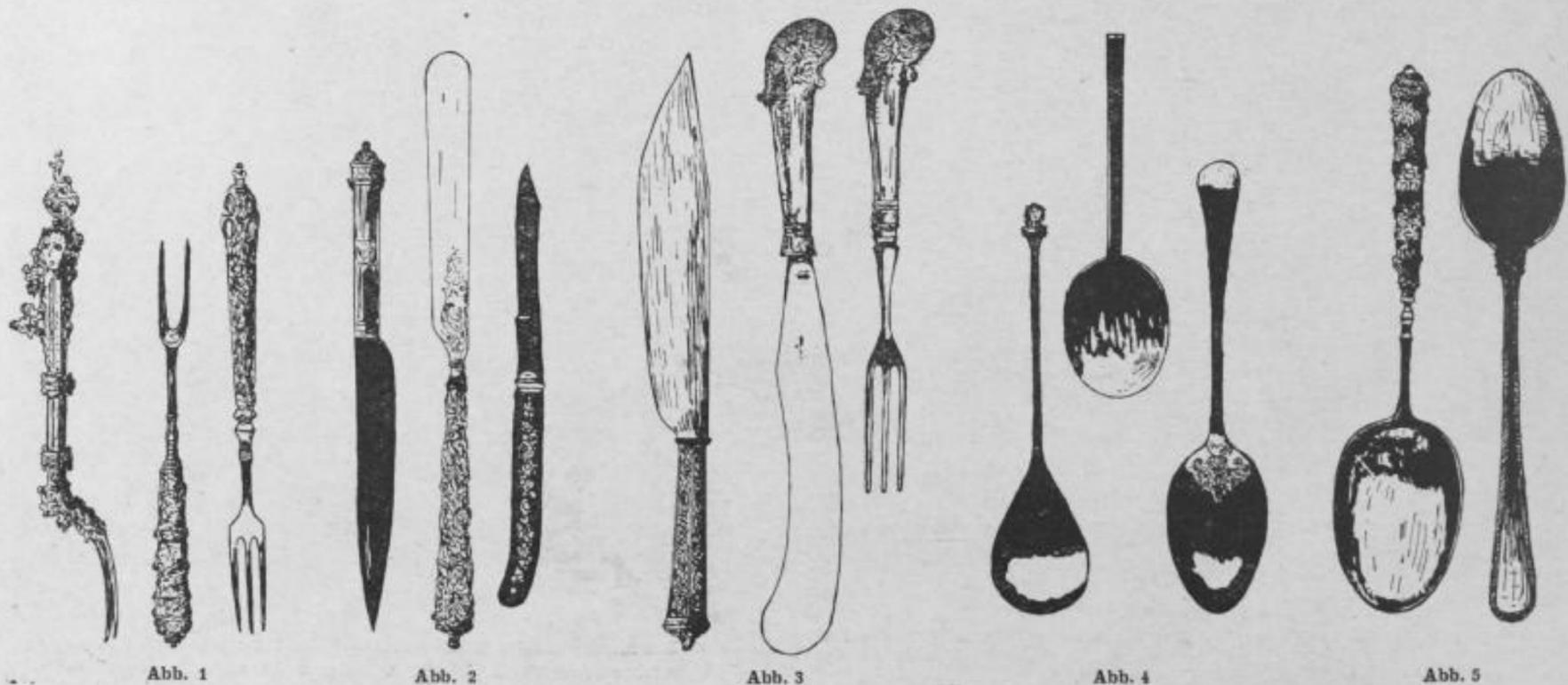


Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5